

Weitere Bestrebungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für
Schulgesundheitspflege = Annales de la Société Suisse d'Hygiène
Scolaire**

Band (Jahr): **11/1910 (1911)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-91121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Eltern der versorgten Kinder zahlen die Transport- und Reisekosten grösstenteils selbst. Das ist ihnen um so eher möglich, als die Kinder zu einer ausserordentlich billigen Taxe fahren können. Die Schularmenkasse bezahlt den begleitenden Lehrern die Fahrt, Reiseauslagen und ein Taggeld von Fr. 6.—. Die Gesamtauslagen beliefen sich 1909 auf Fr. 61.47. Das Institut konnte als Einnahmen verzeichnen: Fr. 450 Beiträge von Privaten und Fr. 9.75 Staatsbeitrag an die Auslagen; dazu Fr. 46.40 Kapitalzinsen, im ganzen also Fr. 506.15.

Die Schularmenkommission Straubenzell führt auch eine Ferienmilchkur durch. Zweimal des Jahres, während 14 Tagen, wird ca. 200 Kindern Milch verabreicht.

IV. Weitere Bestrebungen.

Es fehlt uns der Raum, um ausführlich noch zu reden von allen andern Einrichtungen, die zur Ferienfürsorge der Schüler da und dort geschaffen worden sind. Neben den eigentlichen Ferienkolonien müssen die Milchkuren erwähnt werden, die in verschiedener Form eingerichtet wurden. Als eine Ergänzung der Kolonien wurden sie eingeführt, um solchen Kindern, welche eine Erholung nötig haben und doch aus irgend welchen Gründen dort nicht aufgenommen werden konnten, Stärkung zukommen zu lassen. An einem bestimmten Orte erhalten die Kinder am Morgen und am Abend oder auch nur einmal Milch und Brot. Immer mehr aber brach sich die Überzeugung Bahn, dass damit der pädagogische Zweck vernachlässigt werde. Das hatte zur Folge, dass eine Einrichtung getroffen wurde, welche ähnlich wie die Ferienkolonien ja vielleicht noch mehr als diese das erzieherische Moment in den Vordergrund schoben, die Ferienhorte. An den Nachmittagen werden die Kinder versammelt; gemeinsames Spielen, Spaziergänge, Bad, Besichtigung von Denkmälern, passenden Museen und dergleichen, Arbeiten vereinigt die Kinder, ein einfaches, aber reichliches Abendessen neben möglichst vielem Aufenthalt im Freien sorgt für körperliche Kräftigung. Die Leitung der Ferienhorte wird von Lehrern oder andern geeigneten Personen besorgt. Im Jahr 1909 zählten die Ferienhorte der Stadt Zürich in 47 Abteilungen 1837 Kinder, 1061 Knaben und 776 Mädchen. Die Gesamtausgaben betragen Fr. 11902. Von den Kindern wurden

hieran Beiträge von total Fr. 2494 bezahlt. Staat und Stadt subventionierten die neue Einrichtung mit namhaften Summen.

Schöne Ferien werden auch manchen Knaben verschafft durch die Schülerwanderungen, wie sie von Basel, Schaffhausen und Zürich in kleinerem oder grösserem Masstabe veranstaltet werden. Fusswanderungen unter pädagogisch gebildeter Leitung durch Gebiete unseres schönen Vaterlandes bereichern die Kenntnisse. Disziplin, Kameradschaft, einfache, alkoholfreie Lebensführung, Ertragen von Strapazen wirken höchst vorteilhaft auf die Charakterbildung ein. Wir haben im Sinn, im nächsten Jahrbuch über diese Schülerwanderungen ausführlicher zu berichten. In ähnlicher Weise lösen für ältere Schüler, Gymnasiasten, Seminaristen die Aufgabe, die Ferien nützlich, erspriesslich und nicht zu teuer zu verbringen, die Schülervereinigungen „Wandervogel“.

An vielen Orten sind über die Ferien oder über einen Teil derselben Handarbeitskurse eingerichtet worden, welche die Schüler, die ihre Ferien daheim verbringen, nützliche Arbeit verrichten lassen, ihre Handfertigkeit ausbilden und sie den Segen der Arbeit erfahren lassen.

Die Ferien müssen auch zur Erziehung gebraucht werden. Wo ohne weiteres die Verhältnisse nicht dazu da sind wie in Gegenden mit ausschliesslich landwirtschaftlicher Bevölkerung, ist es immer mehr Pflicht von Staat und Gesellschaft, Einrichtungen zu schaffen und auszubilden, die in dieser Richtung arbeiten. Möge diese Übersicht dazu beitragen, um die Überzeugung zu verbreiten, dass die Opfer, welche auf diesem Gebiet der Jugendfürsorge gebracht werden, sich wirklich lohnen!